

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2013)

Artikel: Der Kanderdurchstich und die Folgen für Wimmis
Autor: Liechti, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erich Liechti

Der Kanderdurchstich und die Folgen für Wimmis

Simme

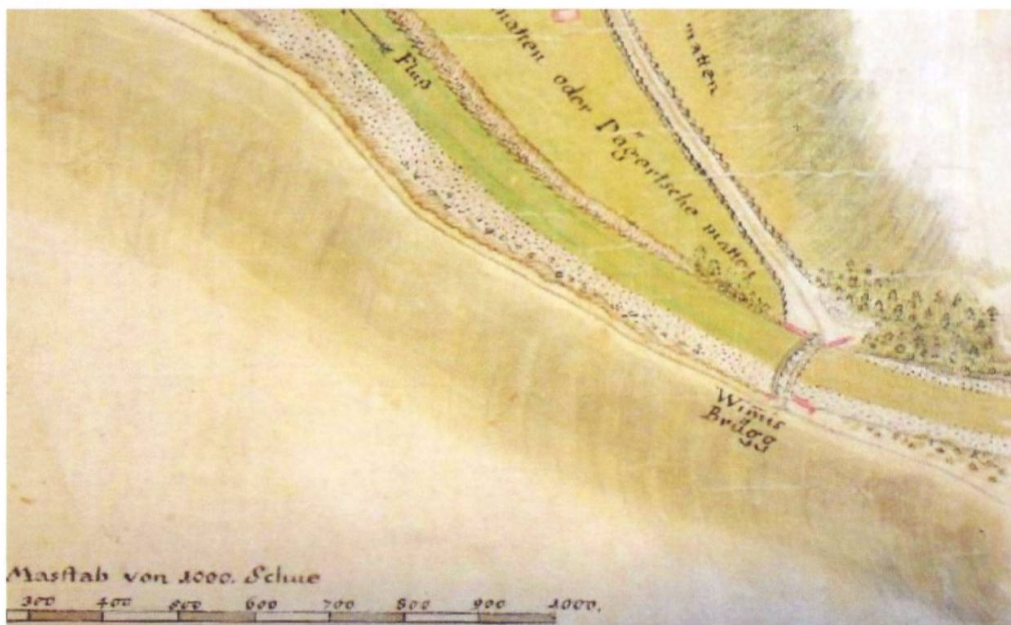
Der Flussname Simme geht vermutlich auf die Form *sumina* zurück, was eine Ableitung des indoeuropäischen Wasserwortes *sei, so, si* (tröpfeln, rinnen, feucht) ist.

- 1714 Nach erfolgtem Wasserablass in den Thunersee verändern Simme und Kander ihr Flussbett rasch. Die Fliessgeschwindigkeit des Wassers erhöht sich drastisch, eine starke Ufererosion setzt ein. Bislang lag der Lauf der Simme im Bereich des Brodhüsi auf rund 627 m.ü.M., also etwa auf der Höhe des heutigen «Herrenmätteli».



Wimmis. Le Pont de Wimmis dans le Canton de Berne. Fehr, Bartholome, Kunstverlag, Bern (zugeschrieben). Altkolorierte Umriss-Radierung um 1790. (Archiv R. Schneider)

Im Brodhüsi, unterhalb des Gasthofes Hirschen, stand das alte Siechenhaus von Wimmis. Infolge Rutschungen des Uferbortes entstehen am Haus grosse Schäden: Es muss aufgegeben und abgebrochen werden, damit man alles Brauchbare noch wiederverwenden konnte. An der Herrenmatte, die damals zum Schlossgut gehörte, versinken fünf Jucharten (rund 18'000 m²) Weid- und Ackerland im Fluss. Als Ersatz überschreibt Bern das Rebareal «Bächi» bei Thun zum Schlossgut von Wimmis. Infolge der Absenkung der Simmensohle entstehen die Waldwiese «Herrenmätteli» und die heute bewaldeten Geländestufen im Gand und Kapf. Die «alte Brücke», die Brodhüsi mit dem Dorf verbindet, wird von den Fluten mitgerissen.

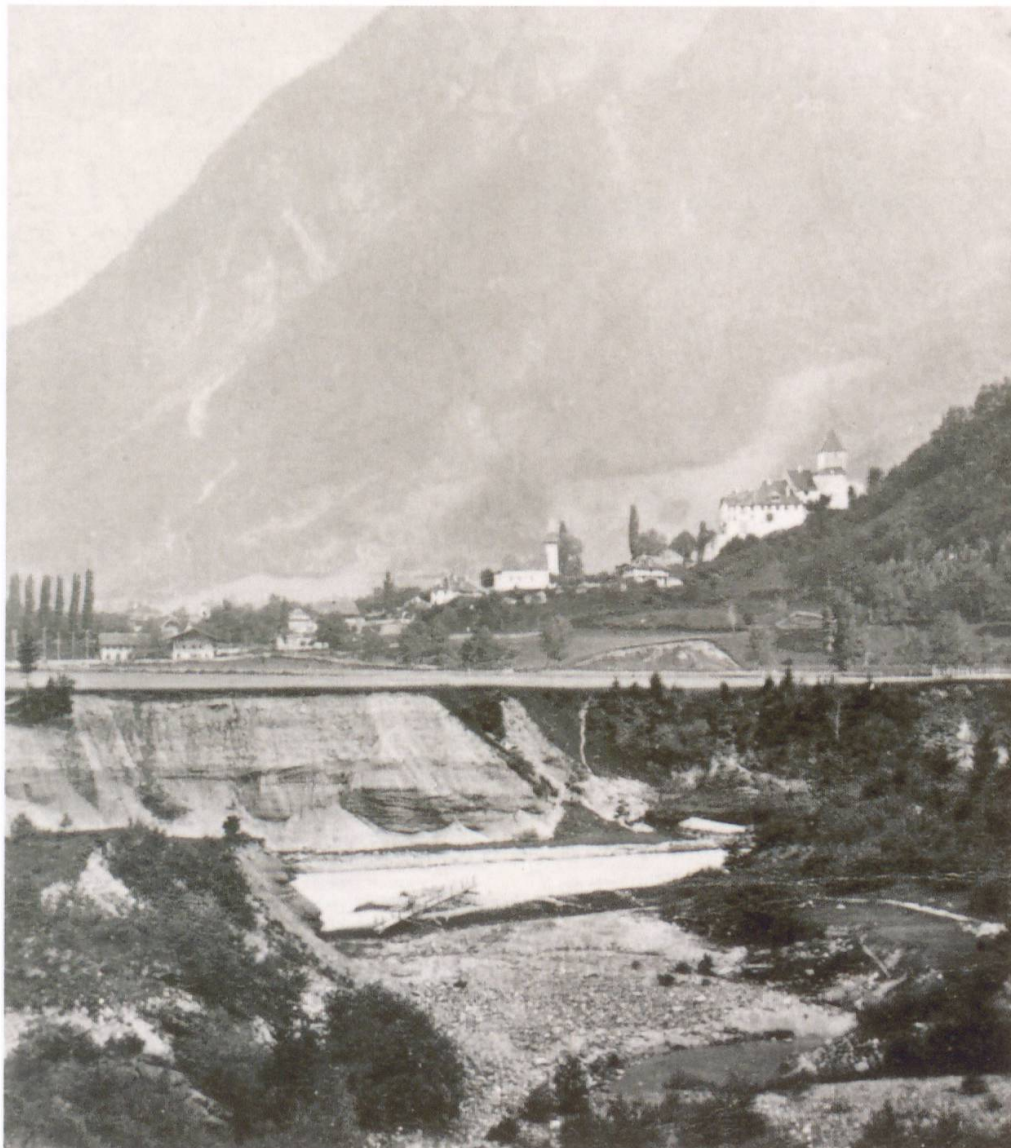


Der Plan von Reinhard aus dem Jahr 1740 zeigt die alte Holzbrücke in der Port bei Wimmis. Die Brücke muss kurz darauf zusammengebrochen sein, weil sie offenbar auf erodierbarem Grund aufgebaut war. Die Folge war der Bau (1766) der heute noch bestehenden, auf Fels fundierten Steinbogenbrücke von Erasmus Ritter. (Archiv Wimmishistoric)

- 1740 Eine Karte aus dem Jahr 1740 zeigt in der Port eine alte, gedeckte Holzbrücke unbekannten Baudatums, die vermutlich als Ersatz für die Brodhüsibrücke gebaut wurde. Offenbar wurde auch dieser Übergang bald ein Opfer der Flusserosion. Anstelle dieser Holzbrücke liess der Kastlan Gottlieb von Wattenwyl nach den Plänen des Berner Architekten Erasmus Ritter 1766 eine Steinbogenbrücke errichten, die auf sicherem Fels fundiert ist. Sie steht noch heute.

19. Jh Kander- und Simmenlauf versuchte man seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu verbauen und zu stabilisieren, indem man sogenannte «Schildkröten» (Buhnen) am Flussufer erstellte. Diese wurden aber eine nach der anderen vom Wildwasser weggetragen.

1860ff Der Simmensteg zwischen Brodhüsi und dem Dorf war mehrmals Opfer der Fluten. Auf einem Bild aus der Zeit um 1860 sehen wir den von den Fluten weggerissenen Brodhüsisteg. Er blieb vorerst am Ufer hängen.



Die früheste bekannte Fotografie von Wimmis ca. 1860 (Daguerrotypie) zeigt die Erosion des Simmenbortes zwischen Brodhüsi und Herrenmatte. Die Flusssohle hat sich hier um rund 12 Meter abgesenkt. Quer im Fluss liegt der weggeschwemmte «Brodhüsisteg». (Archiv Wimmishistoric)

- 1909 Bau des Simmenstauwehrs in der Port, zwecks Überführung des Simmenwassers zum Kraftwerk Spiez. Damit kann der Wasserstand der Simme reguliert werden.

- 1940 Auch in den 1940er Jahren riss die Simme den Brodhüsissteg weg. Ein jahrelanges Provisorium in Form einer abenteuerlichen Hängebrücke diente als Übergang. Es folgte eine leichte Stahlkonstruktion mit Betonplatte. Die Breite dieses Steges richtete sich nach der Breite der damaligen Feuerwehr-Motorspritze mit Jeep als Zugfahrzeug.

- 2005 Das Unwetter von 2005 riss auch diesen Steg in die Tiefe. In der Folge errichtete man die heutige gedeckte Holzbrücke.

- 2008 Renaturierung der Simme im Bereich Brodhüsi – Zusammenfluss. Man kam zur weisen Einsicht, dass dem Fluss wieder genügend Breite zur Verfügung gestellt werden muss.

Kander

Kander: Kandara, die Weisse, die Schäumende (keltisch)

Auch im Augand und vor allem im Bereich der nachmaligen Pulverfabrik vertieft sich das Flussbett stark. Die Uferböschungen kommen ins Rutschen, das Flussbett verbreitert sich. Zwischen dem Zusammenfluss von Kander und Simme und Heustrich geht Kulturland verloren.

Auch der «Hohe Steg», die ehemalige hölzerne Brückenverbindung zwischen Wimmis und Spiez, muss neu erstellt werden. Dieser Steg bereitete schon vor dem Kanderdurchstich viele Sorgen, indem er bei jedem grösseren Hochwasser weggeschwemmt wurde. Die Brückenreste hat man jeweils, soweit noch vorhanden, wieder aus dem Fluss gefischt und die Einzelteile zum Wiederaufbau verwendet.

- 19. Jh Kostspielige Flussverbauungen und Uferstabilisierungen durch den Einbau von «Sporen» (Schildkröten). Bei jedem grösseren Hochwasser wurden diese jeweils wieder weggespült.

- 1875 Bau der Steinbogenbrücke über die Kander nach Spiez.
- 1894 Bau der Eisenbahnbrücke SEB der Linie Wimmis-Spiez.
- 1909 Kanderstauwehr im Augand, zwecks Überführung des Kanderwassers zum Kraftwerk Spiez. Damit kann der Wasserstand der Kander reguliert werden.
- Bau des Aquäduktes (Wasserbrücke) zwischen Steinigand und Richti.
- 2007 Renaturierung des Kanderlaufes durch bestmögliche Verbreiterung.
- 2008 Sanierung der Strassenbrücke.

